universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das Lesachtal und Tiroler Gailtal

Tiefenbacher, Thomas

[Luggau], 1958

Wanderungen und Aufenthalt im Tal und auf den Höhen

urn:nbn:at:at-ubi:2-8237

WANDERUNGEN UND AUFENTHALT IM TALE UND AUF DEN HÖHEN

Die *Ausgangspunkte* durch das Osttor in unseren Alpenraum sind Kötschach und Mauthen. Bergtouren, Ausflüge, Fußwanderungen und Autofahrten durch Lesach, Tilliach und Kartitsch nach Sillian sind von hier aus sehr zu empfehlen.

Kötschach

(710 m). Marktgemeinde, Servitenpfarre (Maria Weidach), Eisenbahnstation Kötschach-Mauthen der Gailtalbahn, Postautostation, Post, Telegraph, Telephon, Volks- und Hauptschule, Bezirksbauernkammer, Bezirksgericht, Notariat, Forstamt, Apotheke, Drogerie, Ärzte, Gendarmerie, Musikkapelle, Verschönerungsverein, Schwimmbad, Obergailtaler Bank, Österreichischer Alpenverein, Ortsgruppe Obergailtal und Lesachtal.

Gasthöfe: Engl, Kaplenig, Kürschner, Lanzer (Post), Schwarzer Adler, Rizzi, Bachlechner, Bahnhofrestauration, Semmelrock.

Kötschach ist ein vielbesuchter *Fremdenort* in schöner sonniger Lage am breiten Talschlusse des Obergailtales, eine Sommerfrische, die allen Ansprüchen gerecht werden kann. Standort für schöne Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung und ins untere Lesachtal. Genußreiche Bergwanderungen in die Lienzer Dolomiten und Karnischen Alpen. Im 13. und 14. Jahrhundert Kötschach im Besitze der Grafen von Görz sowie der Herren von Reifenberg. Die Kirche 1442 erwähnt. Niedergebrannt. Von Baumeister Bartlmä Vierthaler aus Innichen 1518—1527 in gotischem Stile neu erstellt. Das Servitenkloster erbauten 1715—1720 Fürst Hannibal von Porzia und Franz Walter von Herbstenburg (Inhaber der Bleigruben am Jauken). Luggauer Serviten übernahmen dasselbe.

1886 und 1902 hat der Ort durch große *Brände* und im 1. Weltkrieg 1915—1916 durch feindliche *Beschießung* aus dem Plöckengebiet sehr gelitten. Vor dem Kriege *Garnison* des 8. Feldjäger-Bataillons. An der Turmecke großkalibrige Granate

zur Erinnerung an die italienische Beschießung. Nach Brand und Krieg ist Kötschach moderner erstanden und ist heute eine der schönsten Marktgemeinden Kärntens.

Aus Kötschach stammen die Maler *Josef von Pichler* († 1808) und *Christoph Brandstätter*. Letzterer hat sich durch seine Fresken- und Deckengemälde in vielen Kirchen des Lesach- und Obergailtales und Osttirols in den Jahren 1805—1820 ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Von Kötschach gelangt man längs der Bundesstraße am Bahnhof vorbei über die Gailbrücke nach Mauthen.

Mauthen

(710 m). Marktgemeinde, Pfarre (St. Markus) seit 1466, Autostation, Post, Telegraph, Telephon, Gendarmerie, österreichisches Grenzzollamt, Ärzte.

Gasthöfe: Kellerwand, Marbler, Lamprechthof, Erlenhof, Ortner, Planer, Dorner, Huber.

Mauthen ist Ausgangspunkt für alpine Wanderungen ins *Plöckengebiet* (Kampffront 1915—1917) und zum *Wolayersee*. Standquartier für Ausflüge ins untere Lesachtal, nach Sittmoos und St. Jakob, für Spaziergänge nach Maria Schnee, zur Valentinsperre und in die Mauthener Klamm.

Mauthen, schon zur *Keltenzeit* besiedelt, wurde von den *Römern „Lonzium"* genannt. Am Maria Schnee-Hügel und am Pittersberg bei Laas römische Grabungsfunde. Heutige Namen wie „Lanzenkopf", „Lonzaschlucht" (Plöckengebiet), „Lanz" und „Lanzer" (Gasthof zur Post in Kötschach) erinnern an das römische Lonzium, das in den Zeiten der Völkerwanderung zugrunde ging. Mauthen, im Mittelalter Mautstätte der Grafen von Görz, erhielt 1619 ein Wappen.

Der *Plöckenpaß* (1360 m) ist ein Straßenübergang nach Italien, über den schon die Völker des Altertums, die illyrischen Veneter, die Kelten und Römer zogen. 1184 ist der Name „Kreuzberg" erstmals urkundlich festgestellt. Im 13. Jahrhundert erscheint das Gericht an der Gail mit dem Sitz in Mauthen (zu dem auch Tischlwang [Timau] gehörte). Die

Siedlung umfaßte über 40 Hofstätten und hatte durch den lebhaften Handel an der Plöckenstraße große Bedeutung.

1809 wurde der Plöckenpaß von *Tiroler Schützen* besetzt, die aber Ende Mai einer französischen Kolonne weichen mußten, worauf die Franzosen nach Mauthen und von da gailtalabwärts zogen. 1848 bewachten *Gailtaler Schützen* den Paß. 1915—1917 war Mauthen *Militärstation* und Ausgangspunkt der österreichischen Bataillone in die Plöckenpaßfront, das Kampfzentrum an Kärntens Grenze. Am 8. Mai 1945, beim Zusammenbruch des „Dritten Reiches", zogen die ersten *englischen Militärverbände* über das Felsentor des Plöckenpasses nach Mauthen in Kärnten ein.

Die 1466 genannte Pfarrkirche *St. Markus* wurde im 16. und 19. Jahrhundert umgebaut. An der Südseite Fresken aus dem 16. Jahrhundert. Die Filialkirche *Maria Schnee* wurde 1712 als Wallfahrtskirche erbaut. Früher stand dort eine kleine Kapelle. Mauthen hat 1618 und 1903 durch große *Brände* gelitten. Im Ersten Weltkrieg wurde es von *italienischer Artillerie* 34mal beschossen. Im Mai 1945 haben aus dem Süden über den Plöcken zurückflutende *Kosakenregimenter* geplündert und große Schäden angerichtet.

Nach jeder Katastrophe ist Mauthen neu und schöner auf- und umgebaut worden. Heute ist es ein *bedeutender Fremdenort,* und alles, was man an Wünschenswertem bei einem Sommeraufenthalt verlangen kann, findet man dort.

Mit 1. Jänner 1958 wurden die Gemeinden Kötschach und Mauthen zusammengelegt.

LESACHTAL

An der Bahnstation Kötschach-Mauthen, am Kreuzungspunkt der Gailtalstraße von Hermagor, der Gailbergstraße von Oberdrauburg, der Plöckenstraße von der italienischen Grenze (Autolinien), zweigt die *Lesachtaler Bundesstraße* (Abschnitt 111) nach Westen in der Richtung Wetzmann ab.

In *Wetzmann,* im Mittelalter zwei *Schwaighöfe,* im 17. und 18. Jahrhundert *Eisenhammerwerke,* im 19. Jahrhundert *Sägewerke* der Fürsten von Porzia und Gailtrift-Endstation aus